



European Fire & Rescue Support Association e.V.

Nakuru, September 2025
Jochen Berner, Jan Roth

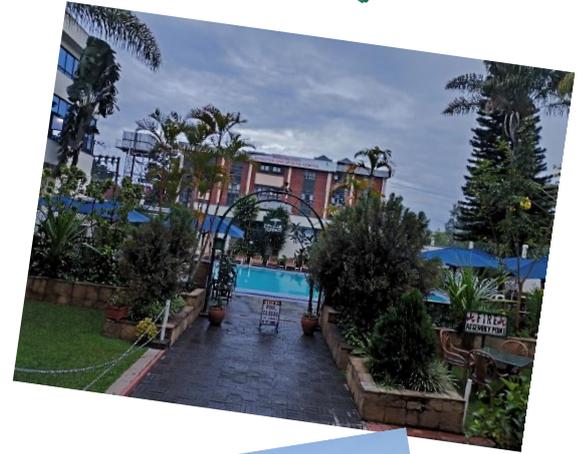


Die Ankunft

8,5 Stunden – so lange dauerte der Flug von Frankfurt nach Nairobi. Nach einer Übernachtung in der Hauptstadt Kenias und einer holprigen Fahrt kamen wir schließlich in der viertgrößten Stadt Kenias an, Nakuru. Unsere Mission dort? Die Ausbildung der lokalen Feuerwehrleute.

Die Feuerwache in Nakuru, gelegen direkt neben unserem Hotel, ist ein imposanter Bau. Drei Stockwerke, Platz für vier Fahrzeuge, ein Lager und vieles mehr. Betrieben wird die Wache im Drei-Schicht-Modus.

Diese Feuerwehrleute auf Schicht und alle anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kurses lernten wir am ersten Montag direkt kennen. Was sofort auffällt: Es sind über 40 Personen.





European Fire & Rescue Support Association e.V.

Nakuru, September 2025
Jochen Berner, Jan Roth



Ausrüstung und Material

Ein Blick auf die Ausrüstung zeigt: Diese Wache verfügt über mehr Material als bisher gewohnt. Schaumrohre, Ausrüstung für Absturzsicherung, Brandbekämpfung und vieles mehr. Eines fehlt jedoch: die Fahrzeuge. Zwar ist die Wache gut ausgestattet, allerdings mangelt es momentan an Treibstoff. Die beiden Fahrzeuge der Wache stehen bewacht in einem Regierungshof, Eine Situation die uns zum Improvisieren zwingt.

Das Training findet in einem Ausbildungszentrum außerhalb der Stadt statt. Das heißt, die Fahrzeuge werden mit etwas Treibstoff betankt und dort geparkt. Das Material wird bei Bedarf mit einem Transporter hin- und hergefahren, manchmal auch mit dem Taxi. So wird Treibstoff gespart.

Trotz all dieser Probleme ermöglichte uns die Menge an Material ein ausführliches Training.





European Fire & Rescue Support Association e.V.

Nakuru, September 2025
Jochen Berner, Jan Roth



Knoten, Atemschutz und mehr

Die Hauptaufgabe unserer Reise war es, aufbauend auf der Arbeit der vorherigen Teams eine einheitliche Atemschutzausbildung durchzuführen.

Dies, so kann man vorweg sagen, ist uns gelungen. Aufgeteilt in zwei Teams erhielten alle 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine grundlegende Ausbildung in den Themen Atemschutz, Absturzsicherung und Eigenrettung. Darüber hinaus gab es bei Gelegenheit zusätzliche Einweisungen in verschiedenste Werkzeuge, die alle auf den Fahrzeugen der Wache verstaut waren.

Hier wurde der Umgang mit der Kettensäge, den Hebekissen, Winkelschleifern, Leitern und dem Strahlrohr geübt.



European Fire & Rescue Support Association e.V.

Nakuru, September 2025
Jochen Berner, Jan Roth



Abnahme der Zertifikate

Zum Abschluss unserer zweiwöchigen Ausbildung und nach Bestehen einer schriftlichen Prüfung, fand als großes Finale die feierliche Übergabe der Zertifikate statt. Auch hierbei wurden wir, wie so oft in diesen zwei Wochen, überrascht. Nicht nur wohnte der zuständige Minister dem gesamten Spektakel bei, sondern es gab obendrauf auch noch eine kleine Parade. Nach einer erfolgreichen Abschlussübung und einigen Reden war es dann endlich so weit: Wir konnten den erfolgreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ihre Zertifikate übergeben.





European Fire & Rescue Support Association e.V.

Nakuru, September 2025
Jochen Berner, Jan Roth



Die Natur

Neben der Arbeit sollte immer auch Zeit für andere Dinge bleiben, besonders in einem Land wie Kenia, das für seine zahlreichen Nationalparks und seine atemberaubende Natur bekannt ist.

Unsere freie Zeit nutzten wir, um das Soysambu Conservancy und den Lake Naivasha zu besuchen. Im Soysambu Conservancy konnten wir zahlreiche Wildtiere in ihrer natürlichen Umgebung beobachten und die Schönheit der afrikanischen Landschaft genießen. Auch der gemeinsame Ausflug mit einigen lokalen Feuerwehrleuten zum Lake Naivasha war ein besonderes Erlebnis: Der See ist bekannt für seine reiche Vogelwelt und die Möglichkeit, Flusspferde aus nächster Nähe zu sehen.





European Fire & Rescue Support Association e.V.

Nakuru, September 2025
Jochen Berner, Jan Roth



Noch viel zu tun

Die vergangenen zwei Wochen waren trotz aller Schwierigkeiten produktiv. Neben der Ausbildung gelang es uns, die Fahrzeuge neu zu organisieren und beschädigtes Material zu reparieren.

Trotz dieser Fortschritte bleibt bei einem so großen Projekt die Arbeit nie wirklich abgeschlossen. Neben der Ausbildung zum Rettungsschwimmer, der Einweisung in neue Fahrzeuge und dem Training für Fahrzeugrettungen stehen noch viele weitere Aufgaben an, die uns in den kommenden Jahren hier in Nakuru erwarten.